

Analyse der allgemeinen Wahlen in Bosnien und Herzegowina am 1. Oktober 2006

Dr. Christina Catherine Krause und Ivana Maric

(Stand: 9. Oktober 2006)

Von den 2,693.199 registrierten Wählern haben sich 1.467.379 an diesen Wahlen beteiligt, ca. 300.000 Personen mehr als bei den allgemeinen Wahlen 2002. Die Wahlbeteiligung lag dennoch mit 54,48 % konstant. Die Zentrale Wahlkommission BuHs ist nach dem Wahlgesetz verpflichtet, innerhalb von 30 Tagen die Endergebnisse bekannt zu geben. Nach der Veröffentlichung der amtlichen Endergebnisse soll sich innerhalb von 30 Tagen das gesamtstaatliche Parlament konstituieren als auch die Präsidentschaft BuHs und der Präsident und die beiden Vizepräsidenten der RS ihre Ämter übernehmen. Gemäß dem Gesetz müsste die Präsidentschaft den neuen Vorsitzenden des Ministerrates BuHs bis Mitte Dezember ernennen. Seine Bestätigung durch das Abgeordnetenhaus müsste dann bis zum 16. Januar erfolgen. Bis März kann es jedoch noch dauern, bis die Regierungsbildung abgeschlossen ist.

PRÄSIDENTSCHAFT BuHs

Die Dreier-Präsidentschaft BuHs wird komplett neu besetzt. SDA, SDS und HDZ BuH, die in den vergangenen Jahren hier ihren Anspruch – primäre Vertreter der drei konstitutiven Völker zu sein – geltend machten, wurden abgelöst. Ob sich damit der Charakter der Präsidentschaft ändert und eine engere Zusammenarbeit möglich wird, bleibt zu sehen. Die Hauptkonfliktlinie des Wahlkampfes zwischen Silajdzic (SBuH) und Dodik (SNSD) wird sich jedoch mit den Personen und Parteien in der neuen Präsidentschaft fortsetzen.

Der erste Vorsitzende der neuen Präsidentschaft BuHs wird Nebojsa Radmanovic (SNSD) als serbisch-bosnischer Vertreter. Er setzte sich mit 55% deutlich gegen seinen Kontrahenten der SDS durch. Damit hat der SNSD ein Amt errungen, das traditionell eher von der SDS besetzt war. Radmanovic beabsichtigt das Ansehen der Institution der Präsidentschaft zu verbessern. *„Ich setze mich für ein gleichberechtigtes, tolerantes und stabiles BuH ein.“* Ungeachtet der Unterschiede bei den politischen Standpunkten der Präsidentschaftsmitglieder erwartet Radmanovic eine gute Zusammenarbeit. *„Auf uns wartet viel Arbeit und ich erwarte, dass wir unsere Aufgaben bewältigen. Sollte die SBuH jedoch weiterhin auf der Abschaffung der Entitäten beharren, wird dies Probleme in ganz BuH verursachen. ... Als Milorad Dodik ein Referendum forderte, galt dies als Antwort auf die Drohungen, die RS abzuschaffen. Wir sind nicht der Meinung, dass sich die RS von BuH trennen oder an einen anderen Staat anschließen sollte. Wir finden aber, dass auch wir das Selbstbestimmungsrecht wie alle anderen Völker auf der Welt besitzen.“*





Haris Silajdzic, Parteichef der SBoH, wird neues bosniakisches Mitglied der Präsidentschaft. Er wurde mit 40% der Stimmen gewählt und konnte Sulejman Tihic, der 2002 noch 37% der Stimmen erhalten hatte, weit hinter sich zurück lassen. Silajdzic kandidierte bereits 1996 und 2002 für diesen Posten. 1996 erhielt er 14% der Stimmen gegen Alija Izetbegovic, doch 2002 gegen Tihic bereits 25%. Während Silajdzic die Sympathien der Wähler mit dem Wahlkampfslogan „100% BuH“ gewann, verzeichnete auch seine Partei gute Resultate. *„SBoH setzt sich für das bürgerliche System in BuH ein, in dem der Bürger Träger der Souveränität ist und nicht die ethnischen Gruppen. Wir verstehen, dass es auch andere Meinungen dazu gibt und dass wir darüber beraten müssen. Aber, die ganze Energie darf nicht für die Verfassungsänderungen verbraucht werden. Unser Ziel ist ein besseres Leben der Bürger. Wir werden uns für Wirtschaft, Arbeitsplätze und Investitionen einsetzen“*, so Silajdzic. Ähnlich wie 2000, als Silajdzic's radikale Wahlkampfretorik der SDS Auftrieb verlieh, ist er auch 2006 ein Hauptverantwortlicher für die Radikalisierung des Wahlkampfes und damit Schmied einer starken Front in der RS.



Zum kroatischen Mitglied der Präsidentschaft BuHs ist Zeljko Komsic (SDP) gewählt worden. Er verbindet dies mit einem allgemeinen Wählerauftrag. *„Ich werde nicht zulassen, dass den Kroaten Ungerechtigkeit widerfährt, aber ich werde auch nicht zulassen, dass dieses den Bosniaken oder den Serben geschieht. Ich werde Präsident aller Bürger Bosnien-Herzegowinas sein. Es ist nicht wichtig, wer für mich gestimmt hat: wichtig ist, dass ich mich um alle Bürger gleich kümmern werde.“* In seiner Arbeit werde er sich an das Programm der SDP anlehnen: *„Meine und die Meinung meiner Partei ist, dass die Präsidentschaft BuHs ihre Rolle ändern muss. Die vollziehende Gewalt soll auf den Ministerrat BuHs übertragen werden, der sich zu einer funktionsfähigen Regierung wandeln soll. Mein Engagement in der Präsidentschaft BuHs gilt daher der Verfassungsreform.“*

Komsic muss sich gegen Vorwürfe aus dem kroatischen Lager wehren, die behaupten, er könne die Kroaten nicht repräsentieren. So argumentiert der Kandidat der HDZ BuHs für dieses Amt, Ivo Miro Jovic, dass nur fünf Prozent der kroatisch-bosnischen Wähler für Komsic gestimmt hätten. Primär sei Komsic von Bosniaken gewählt worden. Jovic verneint damit die Legitimation Komsic's Wahl und behauptet: *„wenn ich nicht kroatischer Vertreter bin, gibt es kein kroatisches Mitglied in der Präsidentschaft“*. Der Vorsitzende der neuen HDZ 1990 Ljubic, erklärte Komsic's Wahlsieg für legal. Wer jedoch die Wahlergebnisse in den kroatisch dominierten Kantonen berücksichtigte, sehe, dass Komsic nicht die volle kroatisch-bosnische Unterstützung genieße. Dies sei für BuH nicht gut, doch die Verfassung BuHs ermögliche es. BuH müsse daher schleunigst eine neue Verfassung bekommen. Dennoch hat Komsic respektable Ergebnisse in der Herzegowina erzielt, was gegen den Vorwurf spricht. Tatsächlich besetzte die HDZ BuHs in der Vergangenheit das Amt. 2002 wurde Dragan Covic mit 62% der kroatischen Stimmen zum Mitglied gewählt. Der Verlust des Präsidentschaftsamtes ist vor allem Resultat der innerparteilichen Probleme der HDZ BuHs und deren Spaltung im März 2006.

PARTEIEN IM PARLAMENT BuHs

Absoluter Gewinner der Wahlen auch bezüglich der Sitzverteilung im Parlament BuHs ist der



SNSD. 2002 lag das Wahlergebnis noch bei 10% der Stimmen und drei Sitzen im Abgeordnetenhaus. Nun kann die Partei mit bis zu neun Sitzen rechnen. Eine Koalitionsaussage gibt es noch nicht: *„In BuH erwartet uns die Lösung vieler Probleme und wir werden mit allen darüber sprechen. Ich denke, dass BuH ein föderaler Staat sein kann, in welchem die RS eine föderale Einheit sein wird. Der SNSD hat von den Bürgern der RS die Gelegenheit bekommen, wie keine andere Partei in den letzten Jahren, zu zeigen, was sie tun kann, um die positiven Prozesse in der RS, aber auch*

in BuH, zu beschleunigen. Da absolute Macht auch absolute Verantwortung bedeutet, kommen auf den SNSD in den nächsten vier Jahren zahlreiche Herausforderungen zu. Unmittelbar nach der Feier kommt die Polizeireform auf die Tagesordnung als Bedingung für die Unterzeichnung des Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit der EU“ so Dodik. Obwohl diese Aussage eine pragmatische Herangehensweise verspricht, hat Dodik einen nationalistischen Wahlkampf geführt, dem er auch seine Wahl verdankt. Wie seine Politik der nächsten vier Jahre aussehen wird, ist daher offen.

Trotz Niederlage von Sulejman Tihic, konnte die **SDA**, ihre Stellung als stärkste Partei in der Föderation BuHs beibehalten. Doch der Abstand zur SBUH ist gering geworden: hatte die SDA 2002 22% so erreichte sie nun 26%. Der Anteil der Stimmen der SBUH wuchs im Gegensatz dazu von 11% (2002) auf 23% (2006). Dennoch hat die SDA auch in den meisten Kantonen die Mehrheit behalten. Trotz des Misserfolgs von Tihic unterstützt die Partei weiterhin ihren Parteivorsitzenden. In einer ersten Analyse der Gründe des Verlustes des bosniakischen Präsidentschaftsamtes nach 16 Jahren, werden die fehlende Unterstützung des Oberhauptes der islamischen Gemeinschaft in BuH, Reis Ceric, und die negative Berichterstattung der Medien, aufgeführt. Tihic selbst nannte das Scheitern der Verfassungsreform und die Referendums-Diskussion als Hauptursachen: „Wir sind in eine Phase radikaler Rhetorik gelangt, eine Folge der Nichtannahme der Verfassungsreform.“

Knapp hinter der SDA und als zweitstärkste Kraft im bosniakischen Parteienspektrum konnte sich **SBUH** etablieren. Mit der Ablehnung der Verfassungsreform, die nur auf geringe Zustimmung in der Bevölkerung gestoßen war, konnte die SBUH traditionelle Wähler der SDA abwerben. Mit der Resolution des Europarates vom 29. Juni über eine grundlegende Verfassungsreform in BuH erhielt die SBUH schließlich starke Rückendeckung für ihre Forderungen der Abschaffung der Entitäten aus Strassburg. Außerdem genießt Silajdzic Unterstützung von Reis Ceric und der Auflagenstärksten Tageszeitung in BuH. Nachdem SBUH seit 1996 kontinuierlich an der Regierung des Gesamtstaates vertreten war und hier häufig als kleinerer Koalitionspartner eine pragmatische Rolle einnahm, wird die kommende Legislaturperiode zeigen, ob die Partei bereit und fähig ist, mehr Verantwortung zu schultern.

Die Wahlprognosen hatten irrtümlicherweise die **SDP**, als weitere Siegerin der Wahlen identifiziert. Zwar konnte sie ihre Zustimmung von 10% (2002) auf 16% (2006) verbessern, doch die Anzahl der Sitze im Abgeordnetenhaus bleibt mit vier voraussichtlich konstant. War die Machtverteilung zwischen dem SNSD und der SDP im letzten Parlament noch gleichgewichtig, so wird sie im neuen Parlament bei 9:4 liegen und zeigen, welche Art der Zusammenarbeit zwischen den beiden wichtigen sozialdemokratischen Parteien BuHs möglich sein wird. Sollte sich die Polarisierung zwischen den Entitäten weiter verstärken, wird es auch hier weiterhin deutliche Grenzen geben.

Die **HDZ BuH** hat das Monopol auf die Vertretung des kroatischen Volks verloren. Erstmals hat die Partei Covic's unter 50 Prozent der kroatischen Stimmen erhalten. Damit hat sich ein Trend fortgesetzt: 1996 erhielt die HDZ BuH noch insgesamt 23% der Stimmen zum Parlament BuHs, 2002 nur noch knapp 10%. Als ebenbürtige kroatische Kraft in BuH hat sich die neue HDZ 1990 etabliert. Außerdem stellt erstmals die SDP als multiethnische Partei BuHs das Präsidentschaftsmitglied.

Großer Verlierer und weit abgeschlagen hinter dem SNSD ist die **SDS**. Sie hat nicht nur das Amt des serbischen Präsidentschaftsmitglieds und das Amt des RS-Präsidenten verloren, sondern auch große Stimmeneinbußen in der RS-Volksversammlung zu verbuchen: von 26 Sitzen wird sie 19 erneut besetzen können. Im Abgeordnetenhaus BuHs wird sie zudem nur noch mit drei Sitzen vertreten sein. Der Gang in die Opposition scheint vorgezeichnet.

Die **PDP**, die Verluste in der Volksversammlung der RS als auch im Abgeordnetenhaus BuHs hinnehmen muss, kann nur wenig Gewicht in die Waagschale werfen und ist kaum als Koalitionspartner gefragt. Dennoch hat sie trotz Drei-Prozent-Hürde eine Position in den Volksvertretungen beibehalten. Die im Jahr 2000 gegründete Partei hat sich während des Wahlkampfes moderat gezeigt und hat eine konstante, wenn auch kleine, Wählerschaft.

BILDUNG VON KOALITIONEN

Bisher gab es keine offiziellen Gespräche über die Bildung von Koalitionen. Die Parteien messen gegenwärtig ihre Kräfte. Fest steht jedoch, dass kein Weg um den Bund der Unabhängigen Sozialdemokraten (SNSD) herumführt. Selbstbewusst erklärte so auch Dodik: *„Es steht fest, dass keine Partei aus der FBuH ohne die SNSD die Mehrheit im Parlament BuHs bilden kann. Wir werden abwarten, was die politischen Partner in der FBuH vereinbaren werden.“* Was die Regierungsbildung in der RS anbelangt, sei der SNSD bereit, nahe stehenden Parteien – hier vor allem die Sozialistische Partei (SP) und die Demokratische Volksunion (DNS) – Regierungsbeteiligung anzubieten.

Im Unterschied zur RS, wo wegen der Dominanz der SNSD die Regierungsbildung keine Fragen offen lässt, gibt es in der FBuH mehrere Optionen. Koalitionen zwischen SDA und SBuH aber auch SDA und SDP erscheinen möglich. Die SDA hat bereits erklärt, sie beabsichtige an der Regierung zu bleiben und zeigt sich offen für Gespräche mit allen möglichen Koalitionspartnern. *„Ich werde jene Parteien bevorzugen, die ernsthaft bereit sind, an der Verabschiedung der Verfassungsreform zu arbeiten“*, betonte Tihic. Die Entscheidung über die Koalition wird die SDA nach Bajram, dem 23. Oktober, treffen.

Im Gegensatz zu SNSD und SDA engt SBuH die Wahl möglicher Koalitionspartner ein: *„Mit allen Parteien, deren Standpunkte unseren ähnlich sind, werden wir Gespräche über die Bildung einer Koalition führen“*, so der Vizepräsident der SBuH, Halilovic. Kristallisierungspunkt ist die Einstellung zu und die Ziele einer Verfassungsreform.

Auch die SDP begrenzt die Auswahl: *„Alle Parteien, die die Institutionen des Staates BuH stärken und den Verfassungsänderungen zustimmen wollen, können unsere Koalitionspartner sein“*, wonach SBuH und die HDZ 1990 wohl ausscheiden.

Das Präsidium der HDZ BuH hat beschlossen, Koalitionsgespräche mit den wichtigen bosniakischen und serbisch-bosnischen Parteien in BuH aufzunehmen. Ziel seien schnelle Regierungsbildungen. Auch die neue HDZ 1990 hält sich alle Optionen offen: Der Vizepräsident der HDZ 1990, Raguz, sagte, seine Partei könne sich auch eine Koalition mit dem SNSD vorstellen.

VORSITZENDER DES MINISTERRATES BuHs

Der SNSD fordert aufgrund des guten Abscheidens bei den Wahlen und der verfassungsrechtlichen Logik das Vorschlagsrecht für den neuen Vorsitzenden des Ministerrates BuHs. Dodik: *„Wenn wir ein tolerantes Bosnien-Herzegowina wollen, dann können wir nicht erlauben, dass der Vorsitzende des Ministerrates zweimal hintereinander aus derselben Bevölkerungsgruppe kommt. Auch hier müssen wir das Rotationsprinzip anwenden und der neue Vorsitzende des Ministerrates muss jetzt ein serbischer Bosnier aus dem Bund der Unabhängigen Sozialdemokraten sein.“* In den kommenden Tagen will der SNSD seinen Kandidaten für das Amt des Vorsitzenden des Ministerrates nennen.

Sollte die SDA jedoch ebenfalls noch auf neun Sitze im Abgeordnetenhaus BuHs kommen und durch die Ernennung der Vertreter in der Volkskammer einen Vorsprung erzielen, will sie dem SNSD den Posten des Vorsitzenden des Ministerrates BuHs streitig machen.

REPUBLIKA SRPSKA

Milan Jelic (SNSD) wurde zum RS-Präsidenten und Adil Osmanovic (SDA, Bosniake) und Zeljko Grebenarevic (NSRzB, kroatischer Bosnier) wurden zu RS-Vizepräsidenten gewählt.

Der SNSD hat die absolute Mehrheit der Sitze in der Volksversammlung der RS gewonnen und wird weiterhin den Premierminister stellen. Dodik wird aller Voraussicht nach diesen Posten weiter bekleiden. Nach ersten Ergebnissen für die Volksversammlung der RS steht fest, dass Bosniaken und Kroaten in der RS noch nie schlechter vertreten waren. Nicht einmal das verfassungsrechtliche Mindestmaß von je vier Abgeordnetensitzen von 83 in der

RS-Volksversammlung konnten sie erringen. Sofern dies auch nach dem Endergebnis nicht gewährleistet sein sollte, wird man in der RS auf eine Sonderregelung zurückgreifen müssen. So wird der Völkerrat, die zweite Kammer des RS-Parlamentes, den es erst seit April 2003 gibt, eine zentrale Rolle zur Wahrung der nationalen Interessen von Kroaten und Bosniaken in der RS einnehmen.

KANTONE

Obwohl bis zum Abschluss der Stimmzählungen Änderungen in allen Kantonen möglich sind, kann beobachtet werden, dass in fast keinem Kanton eine der Parteien mehr als 35 % der Stimmen erhalten hat. Die SDA führt klar in den Kantonen Una-Sana und Tuzla. Ob dies so bleiben wird, bleibt jedoch abzuwarten, da Tuzla als Hochburg der SDP gilt. Außerdem behält die SDA aller Voraussicht nach die stärkste Position im Kanton Zenica- Doboje und den Kantonen Bosansko Podrinje und Zentralbosnien.

Die SBoH erreichte das beste Ergebnis im Kanton Sarajevo, wo sie von der SDA die führende Rolle im Parlament übernehmen wird.

Die zwei HDZ-Parteien führen einen harten Kampf um die Mehrheit in den Kantonen mit der höchsten kroatischen Bevölkerungsanzahl. Obwohl die HDZ BoH im Allgemeinen die größere Unterstützung der Wähler bekommen hat, hat es die HDZ 1990 den vorläufigen Ergebnissen zufolge geschafft, sich führende Positionen in den Kantonen Herzeg-Bosna und Herzegowina-Neretwa zu erkämpfen. Relativ zufrieden kann man auch in der Koalition der HSP sein „Djapic-dr.Jurisc“-NHI, die in fünf Kantonen den Sprung ins Parlament geschafft hat. Außerdem wurde bereits vor den Wahlen eine Koalition, „Kroatische Einigkeit“ – aus HDZ 1990, der Kroatischen Rechtspartei (HSP) Djapic - Dr. Jurisc und der NHI von Kresimir Zubak – vereinbart. Was der HDZ 1990 eine der HDZ BoHs vergleichbare Machtbasis sichert. In dem Kanton Zentralbosnien hat die HDZ BoH jedoch die Zweifache Anzahl an Stimmen als die HDZ 1990 errungen. Allem Anschein nach wird die HDZ BoH zudem die einzige kroatische Partei sein, die Vertreter in der Versammlung des Kantons Zenica-Doboje haben wird. Außerdem wird die HDZ BoHs aller Voraussicht nach die Regierungen in den Kantonen Hercegovina-Neretva, Livno und Westherzegowina stellen.

Sollte sich die Situation nicht ändern, wird die Partei NSRzB in vielen Kantonen in Parlamente einziehen. In acht Kantonen konnte die NSRzB die Drei-Prozent-Wahlhürde überschreiten.